Neue Serie mit dem Schweißfachmann Stephan Thiemonds (Teil 1)

„ICH HABE GEBETET, DASS DIE NÄHTE HALTEN!“

„Das Schweißen ist eines der wichtigsten und am weitesten verbreiteten Fügeverfahren, da es deutlich kostengünstiger ist als das Schrauben oder Nieten und deutlich festere Verbindungen ermöglicht als das Löten oder Kleben.“ So steht es in der Online-Enzyklopädie Wikipedia. Dass Schweißen aber noch viel mehr ist und kann, davon berichtet Stephan Thiemonds eindrücklich und anschaulich in seinen Fach- und Reisebüchern. Er ist nicht nur ausgebildeter Kupferschmied, Industriemeister und Internationaler Schweißfachmann, sondern bereist auch seit vielen Jahren die Welt im Auftrag der Schweißtechnik – und seines Arbeitsgebers, ein Maschinen- und Anlagenbauer aus Butzbach. In SCHWEISSAUFSICHT AKTUELL berichtet Thiemonds in dieser und den nächsten Ausgaben über besondere Erlebnisse, Erfahrungen und Begegnungen in der fabelhaften Welt des Schweißens. In dieser ersten Folge geht es um die Fähigkeiten der Schweißtechnik, international zu verbinden und große Geschichten zu befeuern.

Herr Thiemonds, Sie schreiben von den Verbindungen, die Schweißen und Schweißtechnik weltweit schaffen. Warum ist das so?

Es ist die Magie der Industrie! Der Magische Realismus schafft diese, sich auf unterschiedlichste Weise offenbarenden Verbindungen. Im fachlichen Sinne besteht die Schweißtechnik aus Normen und Spezifikationen. Alles was dort nicht drin steht, stört, denn unser Technikerverstand ist im Arbeitsalltag faktengesteuert. Alle nicht bewiesenen, schwarz auf weiß standardisierten „Geschichten“ irritieren. „Facts and Fiction“ scheint nicht in unsere Schweiß-Welt zu passen.

Doch faktisch endet die Welt der Schweißtechnik nicht an den Buchdeckeln der Fachbücher. Die mit der Schweißtechnik einhergehenden Phänomene gehen weit darüber hinaus; hinein in die Welt der Fiktion. Die Möglichkeiten fachübergreifender, schweißtechnischer Verbindungen sind schier endlos. Ob wir Techniker es wahrhaben wollen oder nicht: Die Faszination des Magischen Realismus, die Verschmelzung von Realität und Phantasie, findet auch in der Schweißtechnik statt. Einen Beweis liefern die „Schweißen verbindet“-Geschichten. Durch Schweißen verbinden wir Metalle. Durch die mit der Schweißtechnik einhergehenden Geschichten schaffen wir menschliche Verbindungen. Das geflügelte Wort „Schweißen verbindet“ öffnet uns die Türe in eine andere Welt der Schweißtechnik.

„Die Welt der Schweißtechnik ist eine große Geschichte“

Die zur Fachliteratur passende Unterhaltungsliteratur zu schreiben, darin sehe ich meine nebenberufliche Aufgabe und meine Motivation als Industrie-Geschichtenschreiber. Die Welt der Schweißtechnik ist eine große Geschichte, und wir alle spielen darin mit – ob wir wollen oder nicht. In unterhaltsamen Plauderton möchte ich die Neugierde für die Fachwelt entfachen. Denn ein neugierig gewordener Mensch beginnt selbstständig zu lernen. Ausgedrückt durch ein leicht abgewandeltes Zitat vom Kleinen Prinzen: *„Lehre nicht (nur) das Schweißen, sondern entzünde die Leidenschaft fürs Schweißen, die Sehnsucht nach den mit dem Schweißen einhergehenden Verbindungen und Möglichkeiten.“*





Bilder: © Stephan Thiemonds

Einbau von zwei Buss-SMS-Canzler Krill-Trocknern durch das aufgeschnittene Maschinendeck.

Bild: © Stephan Thiemonds

Ankunft der Paerangi an der MWB-Weft in Bremerhaven.

Weltweite Verbindungen

Wir wollen alles Menschenmögliche dafür tun, dass die geschweißte Verbindung am Ende des Arbeitstages hält; entsprechend der Qualitätsanforderung. Zustande gebracht teils unter schwierigen Arbeitsbedingungen aufgrund örtlicher Gegebenheiten, widriger Witterungseinflüsse, Zeitdruck. Meiner Erfahrung nach schweißen diese im Grunde negativen Be-



Bild: © Stephan Thiemonds

Die getrennte, auseinadergeschobene Paerangi im Trockendock.

gleiterscheinungen alle an der Arbeitsaufgabe Beteiligten noch intensiver zusammen. Denn selbst ein Schweißer, auch wenn es oberflächlich so scheinen mag, schweißt niemals ganz für sich allein. Stichwort: „You'll Never Work Alone". Das Buch ist voller Geschichten, die davon erzählen, warum und wie Schweißen verbindet. Sowohl lokal als auch international.

Können Sie über eine Begebenheit berichten, die diese Verbindung verdeutlicht?

Hier ist sicherlich meine berufliche Reise in die Antarktis im Jahr 2009 zu nennen. An Bord des zuvor getrennten, verlängerten und wieder rundum zusammengeschweißten norwegischen Krill-Trawlers Juvel. Sechs Wochen lang waren wir mit 52 Mann auf engstem Raum, ohne Ausweichmöglichkeit. Und dass bei einer sehr anspruchsvollen Arbeitsaufgabe: Die Inbetriebnahme einer unter Deck des Schiffes installierten Krill-Verarbeitungsanlage. Ohne die Möglichkeit, mal eben in einem, um die Ecke des nächsten Eisberges gelegenen Geschäfts ein fehlendes Werkzeug zu holen.

Eines Nachts geriet die Juvel im antarktischen Eismeer in einen Sturm, kämpfte stundenlang gegen meterhohe Wellenberge- und Täler, schlug unaufhörlich aus freiem Fall mit dem Bug auf die betonharte Wasseroberfläche, sodass der Stahl nur so erzitterte. Derweil lag ich angeschnallt in meiner Koje, die beängstigende Situation aus der Sicht eines Schweißfachmannes betrachtend, der ganz genau weiß, welch unentdeckte Schweißfehler in den Nähten eines verlängerten und wieder rundum zusammengeschweißten Schiffes schlummern und was diese anrichten können. Ich habe gebetet, dass die Nähte halten mögen. In meiner Verzweiflung habe ich Zeus, von mir eiligst zum Schutzpatron der Schweißer erklärt, angerufen. Weil er mit Blitzen in Verbindung gebracht wird, die den Blitzen beim Zünden und Schweißen und dem berufstypischen Verblitzen der Augen ähneln.

Dieses antarktische, zeitweise extreme Erlebnis auf engstem Raum – 6 Wochen, 52 Mann aus 13 Nationen auf einem durch Schweißnähte zusammengehaltenen, dem Sturm standgehaltenen Schiff: Das verbindet und hält im doppelten Wortsinn zusammen: metallisch und menschlich. Das schafft Demut. Und Dankbarkeit. Insbesondere auch gegenüber den unbekannten Schweißern. Letztendlich haben wir es ihrer schweißfehlerfreien und einwandfreien Arbeit zu verdanken, dass wir, statt ins eisige Seemannsgrab gezogen zu werden, wieder am Ausgangspunkt unserer Reise, an der Küste Montevideos, gelandet sind. ■



Bild: © Stephan Thiemonds

Die beiden vorgefertigen, insgesamt 28 Meter langen Schiffsrumpfmittelstücke.


Bild: © privat

Stephan Thiemonds ist überzeugt davon, dass „Facts and Fiction" sehr gut in die Schhweiß-Welt passen.



You'll Never Work Alone: Schweißen verbindet

Autor: Stephan Thiemonds
ISBN: 978-3-96144-078-8
Verlag: DVS Media GmbH
Preis: 15 Euro

Autorin:
Susanne Collins